

Spenden für Fital-Park und Brunnen

Gemeinderat In Bad

Ditzbach sind Spendengelder eingegangen. Diese fließen in verschiedene Dinge.

Bad Ditzbach. Geldspenden in Höhe von insgesamt 14.435 Euro hat die Gemeinde Bad Ditzbach im vergangenen Jahr erhalten. Darüber informierte jüngst die Verwaltung die Gemeinderäte. Vom Gesamtbetrag entfallen auf den Fital-Park rund 6200 Euro, auf den sanierungsbedürftigen Schneckenbrunnen vor der Alten Dorfkirche 5250 Euro und auf die Hiltenburgschule 2530 Euro. Für das Errichten einer neuen Sitzbank erhielt die Gemeinde 450 Euro.

Darüber hinaus flossen rund 11.200 Euro aus der Beteiligung an Windkraftanlagen auf der Albhochfläche an die Gemeinde Bad Ditzbach: Die Unternehmen Albewerk Regenerative Energien und GPE Windpark Drackenstein GmbH & Co. KG bezahlten diese Zuwendung aus. Dies geschehe auf freiwilliger Basis, betonte Bürgermeister Herbert Juhn. Darauf verwies auch Gemeinderat Hendrik Kuhn, dem es wichtig war, diesen Punkt hervorzuheben.

Zum Spendenergebnis 2025 sagte Hendrik Kuhn außerdem: „Man sieht, dass nennenswerte Spenden eingegangen sind. Das ist gut, weil viele Bürger gefragt haben, ob für den Fital-Park überhaupt Geld gespendet wurde.“ Auch die Spenden für den Schneckenbrunnen seien bemerkenswert: „Mehr als 5000 Euro sind innerhalb von sechs Monaten zusammengekommen. Das ist eine Hausnummer.“

Angesichts dessen sah Kuhn die Gemeinde verpflichtet, mit den Reparaturarbeiten zu beginnen. Wassermeister und Gemeinderat Michael Etel betonte jedoch: „Wir haben beschlossen, erst dann mit der Sanierung anzufangen, wenn das ganze Geld da ist.“ Wie berichtet, kostet die Sanierung des Brunnens voraussichtlich 10.000 Euro. Die Reparatur soll über Spenden finanziert werden.

Heike Allmendinger

Geschichte der Polizei

Voralb. Die Ortsvereine von Heiningen, Eschenbach und Bad Boll veranstalten am 10. März einen Ausflug ins Polizeimuseum nach Stuttgart. Spektakuläre Verbrechen aus zwei Jahrhunderten, Tatorarbeit und Spurensicherung, Stuttgart und die RAF, Historische Polizeiwache und vieles mehr erwarten die Teilnehmer. Das Polizeimuseum Stuttgart ist in dieser Form deutschlandweit einmalig.

Wer mitgehen möchte, kann sich noch bis zum 28. Februar anmelden. Anmeldung erfolgt beim jeweiligen Seniorenbereit, die Kosten betragen 38 Euro. Ausführliche Informationen gibt's auf den Websites der Gemeinden.

Erinnerung an einen mutigen Pfarrer

Gedenken Ebersbacher Kirchengemeinde ehrt ihren ehemaligen Pfarrer und NS-Widerständler Hermann Diem. Der Gemeindesaal neben der Veitskirche wird in Hermann-Diem-Saal umbenannt. Von Annerose Fischer-Bucher

Als Christen können wir es nicht mehr länger ertragen, dass die Kirche in Deutschland zu den Judenverfolgungen schweigt", hatte der evangelische Pfarrer Hermann Diem (1900–1975), der von 1934 bis 1956 Pfarrer in Ebersbach war, den damaligen Landesbischof Theophil Wurm 1943 aufgefordert. Diem verweigerte den Eid auf Adolf Hitler, als die Landeskirche 1938 angeordnet hatte, dass ihre Pfarrer den Eid auf den Führer leisten müssten. Diem beteiligte sich zudem an der so-

„Das Gebet als politische Ehrerklärung ist ein Missbrauch des Redens mit Gott.“

Hermann Diem
Pfarrer und NS-Widerständler

genannten Pfarrhauskette, die Juden vorübergehend versteckte. Er riskierte mit beidem sein Leben.

Mit einem Gottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors, von Kantorin Stefanie Reich und Religionspädagogin Helga Wittler-Morgen – auf ihre Initiative geht die Umbenennung des Saals zurück – und mit einer anschließenden Feier im Hermann-Diem-Gemeindesaal neben der Veitskirche erinnerte die Kirchengemeinde mit vielen Gästen an den Mut ihres ehemaligen Pfarrers. Dessen Enkel Christoph Diem aus Braunschweig beschrieb seinen Großvater als einen Mann mit Bartstoppeln, dessen Arbeitszimmer immer voller Schwaden von Tabakrauch gewesen sei. Sein Bruder Albrecht, der in den USA lebt, habe zu den men-



Der Gemeindesaal der Veitskirche ist in „Hermann-Diem-Saal“ umbenannt worden. An der Decke Zitate aus der Bibel, die Diems Verständnis von Glauben unterstreichen.

Foto: Tilman Ehrcke

schenverachtenden Einsätzen der ICE gesagt, dass sich in der Kirche ein anderes Amerika treffe. Er bleibe jetzt erst recht in den USA, so, wie sein Großvater in Ebersbach geblieben sei und weiter ge predigt habe.

Im Gottesdienst verlas Pfarrer Thomas Harscher die Predigt Diems, die er 1936 in der Veitskirche gehalten hatte. Anlass sei die Anklage durch die Nazis seines Nachbarkollegen aus Kirchheim als Staatsfeind gewesen. Ausgangstext war der Zweite Timotheus-Brief von Paulus, in dem um Könige und die Obrigkeit gebetet wird. Mehr oder weniger offen aktualisierte Diem den Text. Das Gebet als politische Ehrerklärung sei ein Missbrauch des Redens mit Gott (Goebbels

hatte 1936 den Führer Adolf Hitler als Hohepriester bezeichnet). Wie solle man beten, wenn man den Betenden einen Strick daraus drehen könne. Außestehende passten auf. Gott wolle, dass allen Menschen geholfen werde. Es gebe in der Welt Mächte, die wie Götter über Menschen hinweggingen, und viele wollten das

nicht sehen. Man bete für ein de mütiges Verhalten und für Weisheit der Obrigkeit.

Man spüre in der Predigt die angespannte Situation und das Be mühen Diems, die Gemeinde auf Gott auszurichten, sagte Pfarrer Harscher. Auch heute stelle sich für Christen die Frage der Verantwortung. Man wolle deshalb die

Auch noch heute interessant

Wie sich die Regeln der Kirche zur Verkündigung vertragen würden, diese Frage habe Diem beschäftigt. Amt der Kirche oder Amt der Lehre – das sei

für Diem kein Gegensatz gewesen. Er habe sich für die Bewegung der Kirche von unten nach oben eingesetzt und sei „nicht everybody's darling“ gewesen, aber zu-

gänglich für Diskussionen ohne professorelle Distanz. Die Gedanken Diems zur Verzahnung von theologischer und kirchlicher Arbeit seien heute noch interessant.

Erinnerung an Hermann Diem wachthalten. Ab 1933 versuchte der Staat, in Kirche und 1937 in den Religionsunterricht einzugreifen. So durften beispielsweise gewisse Teile des Alten Testaments nicht mehr unterrichtet werden. Es kam zunehmend zu Verhaftungen von missliebigen Kirchenmännern, und auch gegen Diem lief ein Verfahren wegen Heimtücke. Räume in Ebersbach durften von der Kirche nicht mehr genutzt werden.

Deshalb habe Diem, so Pfarrer Harscher, 1937 geplant, einen eigenen Gemeindesaal an die Veitskirche anzubauen. Er habe dazu den Oberkirchenrat nicht gefragt, habe aber schnell genügend Geld sammeln können. Und so konnte der Saal 1938 eingeweiht werden. In den 1970er Jahren habe es eine Renovierung gegeben und 2016/17 eine weitere mit zwei Sätzen aus der Bibel an der Decke. Sie zeigen die theologische Einstellung und Richtung Diems, der zur Bekennenden Kirche und zur „Württembergischen Theologischen Sozietät“ gehörte. Für Diem als NS-Widerständler waren theologische Argumente mit der Befreiung auf Gottes Wort ausschlaggebend gewesen, weniger eine politische Argumentation.

Professor Dr. Jürgen Kampmann, dritter Nachfolger Diems und bis 2025 Lehrstuhlinhaber für Kirchenordnung und neuere Kirchengeschichte an der Theologischen Fakultät Tübingen, ehrte bei der Feier seinen Vorgänger. Diem habe nach einem Lehrauftrag dann ab 1957 eine Fakultätsstelle für Systematische Theologie bekommen und 1964 eine Professur für Kirchenordnung. Er wurde 1964/65 auch Rektor. 1975 starb der in Stuttgart geborene Diem in Tübingen an Lungenkrebs und ist dort auch begraben.

Heiraten im Residenzschloss

Eheschließung Künftig dürfen sich Paare das Ja-Wort im Wiesensteiger Schloss geben. Mehr Orte könnten folgen.



FOTO: MARKUS SONTHEIMER

Das Schloss liegt mitten im Ortskern Wiesensteigs und ist schon heute ein beliebter Ort, beispielsweise für Kulturveranstaltungen.

nungsamt, in der Sitzungsvorlage schreibt. Dabei nimmt man sich ein Vorbild an anderen Städten und Gemeinden in Baden-Württemberg, die diesen Weg ebenfalls schon beschritten haben. Der Gemeinderat gab in der jüngsten Sitzung einstimmig sein Einverständnis dafür. „Das ist eine gute Geschichte fürs Image der Stadt“, sagte Bürgermeister Gebhard Tritschler.

Stadtrat Sven Gajo (Offene Kandidatenliste) fand die Idee „sehr, sehr gut“ und lobte den „innovativen Vorschlag, es auch mal ganz anders zu machen“. Auch Nicola Orlando (Bürger für Wiesensteig) findet die neuen Angebote „total cool“.

Zu diesen gehören auch Candle-Light-Trauungen sowie Eheschließungen im Mittelalter-

stil, beides jeweils im Sitzungs saal oder im Kreuzgewölbesaal. Zu letzterem informiert die Stadt verwaltung, dass der historisch inspirierte Rahmen angelehnt sei an die bereits bekannten mittelalterlichen Stadtführungen, die seit Langem zum kulturellen Jahreskalender in Wiesensteig zählen. Freuen dürfen sich Brautpaare unter andrem auf eine Traurede in mittelalterlicher Sprache, Standesbeamte in historischer Kleidung sowie einer für die Eheschließung passenden Dekoration der Räume. Das Ganze soll Stil haben: „Die Würde der Eheschließung sowie die Rechtssicherheit bleiben jederzeit gewahrt“, verspricht die Stadtverwaltung. Für die Candle-Light-Trauungen wird eine stimmungsvolle Beleuchtung versprochen; möglich sollen sie zu festgelegten Terminen zwischen Oktober und März sein.

Nicola Orlando fände auch Trauungen auf der nahegelegenen Burgruine Reußenstein gut. Allerdings müssen Orte für eine Ehe-

schließung festgelegt sein, erklärte Gebhard Tritschler. Dies „stellt eine Widmung im Sinne eines personenstandsrechtlichen Organisationsaktes dar, durch den der bezeichnete Ort ausdrücklich als Eheschließungsstätte zugelassen wird“, heißt es dazu noch in der Sitzungsvorlage. Zuständig ist für solche Entscheidungen allein die jeweilige Kommune.

Auch Stadträtin Anette Kölle (Bürger für Wiesensteig) freut sich über die neuen Angebote und lobte „die klasse Aktion“. Ihr würde es jedoch gefallen, die Natur stärker einzubinden. Ihre Idee: Trauungen auf dem Ebele. „Wir sind reich gesegnet an schönen Orten und das Ebele ist ein toller Aussichtspunkt“, schlug sie vor. Man habe sich bereits über weitere Orte Gedanken gemacht, antwortete Gebhard Tritschler. Offenbar spielt dabei auch der Filsursprung eine Rolle. In der Verwaltung habe man sich aber darauf verständigt, „erstmal diese Angebote zu etablieren“. ruw

Uhingen versteigert Grund für Wohnungen

Uhingen. Der dritte Abschnitt des Neubaugebiets Weilenberger Hof wächst weiter. Um weiteren Wohnraum zu schaffen, verkauft die Stadt ein Grundstück für mindestens acht Wohneinheiten im Bieterverfahren, so die Verwaltung. Das Grundstück liegt in einem Wohngebiet mit gemischer Bebauungsstruktur aus Einfamilienhäusern, Doppelhäusern sowie verdichteter Wohnbebauung. Die Größe des Baugrundstücks Flurstücks 5359/37 beträgt 1243 Quadratmeter, als Mindestgebot werden 500 Euro je Quadratmeter bzw. 621.500,00 Euro festgesetzt; die Nebenkosten trägt der Käufer.



FOTO: STADT UHINGEN
Mindestens acht Einheiten sollen auf dem Grundstück entstehen.

Handy aus, Hirn an?

Bad Boll. Mit einer Online-Veranstaltung will die Evangelische Akademie Bad Boll am 11. Februar dem Thema „Social Media und die Frage nach digitaler Volljährigkeit“ auf den Grund gehen. Die Aufmerksamkeitsspanne bei Jugendlichen wird geringer, psychische Probleme nehmen zu. Es gibt Jugendliche, die haben hundert Follower - und keinen Freund. In Australien wurden im Dezember 2025 alle unter 16-Jährigen von den Social-Media-Plattformen ausgesperrt, ihre Accounts zwangsweise stillgelegt – weil ein entsprechendes Jugendschutzgesetz in Kraft trat. In Frankreich und Däne-

mark dürfen sich unter 15-Jährige nur mit Elternzustimmung in sozialen Netzwerken bewegen. Welches ist der richtige Weg zwischen digital detox und notwendiger Mediengestaltung? Die Veranstalter diskutieren mit Personen aus dem Kreis der betroffenen Schüler, der Lehrpersonen und der Wissenschaft über verantwortungsvolle Regelungen, sinnvolle Tools und zukunftsweisende Perspektiven.

Die Veranstaltung ist Teil der Reihe „Perspektiven zur Landtagswahl“ und kostenfrei. Weitere Informationen unter <https://www.ev-akademie-boll.de/tageung/530426.html>

Gemeinderat Haushalt und Baufragen

Schlirbach. Auch in der Gemeinde Schlirbach widmet sich der Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung am Montag, 9. Februar um 19 Uhr im Rathaus den Finanzfragen. So steht auf der Tagesordnung ganz oben der Haushalt für das Jahr 2026 mit der Beratung der Haushaltsanträge und die Verabschiedung des Haushaltsplans 2026. Ebenso soll ein Beschluss über die Annahme und Weitergabe von Spenden und über Baufragen gesprochen werden.